

Die Firma, die nicht klagen will

Biel Die Fluri Präzisions- und Mikromechanik AG in Biel feiert ihr 50-jähriges Bestehen in schwierigen Zeiten. Doch an der Qualität werde nicht gerüttelt, sagt der Geschäftsführer.

Didier Nieto/pl

In den Fabrikationsräumen der Bieler Fluri AG liegt der Geruch von Metallspänen und Schneidöl in der Luft. Unter der Aufsicht von Spezialisten arbeiten rund 30 Präzisionsmaschinen – einige summen emsig vor sich hin, andere ächzen und kreischen, wenn Bohrer oder Fräskopf in die Werkstücke eindringen. «Vor 50 Jahren hätte ich nie gedacht, dass ich es mit meiner Firma so weit bringen würde», sagt Seniorchef Jean-Pierre Fluri voller Stolz. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Susanna gründete er vor einem halben Jahrhundert das heutige Unternehmen für Präzisions- und Mikromechanik.

Die Fluri AG produziert heute Einzelteile und Baugruppen für die Mess- und Medizintechnik, die Uhrenbranche und den Werkzeugmaschinenbau. «Ich wollte mich selbständig machen und meine eigenen Vorstellungen verwirklichen», erklärt der Bieler, der damals noch als Angestellter beim Maschinenhersteller Hauser tätig war.

Einst 3, heute 22 Mitarbeiter

Nach ihrer Gründung am 1. Januar 1966 fertigte die Firma Fluri mechanische Teile für andere Hersteller. Daneben spezialisierte sich das Unternehmen auf Revisionen und Reparaturen aller Art. Ende der 60er-Jahre verlor Jean-Pierre Fluri unerwartet einen seiner wichtigsten Auftraggeber. Um die Lücke zu füllen, musste sich der Betrieb neu aufstellen: Fluri verschrieb sich fortan der Präzisionsmechanik und begann, selbst Teile und Baugruppen zu entwickeln. Zu diesen Eigenprodukten gehören Längenmessgeräte, Linearführungen sowie Stell- und Spannmutter. «Diese Artikel hatten viel Marktpotenzial», erinnert sich der Unternehmensgründer.

Tatsächlich gab ihm die weitere Entwicklung recht: Bald wurde die kleine Werkstatt an der Mettstrasse zu klein, und 1972 erfolgte der Umzug an die Cornouillerstrasse. Im Jahr 1999 wurde ein zweistöckiger Anbau errichtet. Zu Anfang beschäftigte Fluri drei Mitarbeiter; heute arbeiten im Betrieb 22 Angestellte und Auszubildende. Der Firmengründer zog sich im Jahr 2000 aus der



Der Seniorchef und seine Söhne: Unternehmensgründer Jean-Pierre Fluri (Mitte) mit Thomas (links) und Stefan Fluri, die seit 16 Jahren die Geschicke der Fluri AG leiten. Tanja Lander

operativen Leitung zurück und übergab den Betrieb seinen zwei Söhnen Stefan und Thomas. Ersterer kümmert sich um das Administrative, und letzterer leitet die Produktion. Sechs Jahre nach dem Generationenwechsel kaufte die Fluri AG zwei Unternehmen der Mechanikbranche in Brügg.

Bedingungslose Genauigkeit

Eine Spezialität der Bieler Firma sind spielfreie Kugelführungen. Dabei gleitet eine Achse innerhalb dieser Führung mit grosser Genauigkeit hin und her. Solche Komponenten dienen als Mess-taster auf dem Schlitten von Werkzeugmaschinen oder in Längenmessgeräten. «Wir arbeiten mit der Präzision eines Mikrometers (tausendstel Millimeter, d. Red.); das ist ein Zwanzigstel der Dicke eines menschlichen Haars», erklärt Stefan Fluri. Überhaupt sei die bedingungslose Genauigkeit das Leitmotiv des Unternehmens, und das gelte auch für die Einhaltung der Lieferfristen: «Wir spielen in der Champions-League der Präzisionsmechanik», meint der Firmenchef mit einem Lächeln.

Über 90 Prozent der Erzeugnisse der Fluri AG gehen in den Export. Die Kundschaft besteht aus global tätigen Unternehmen, die grundsätzlich nicht auf die

«Spezialitäten sind unser Schlüssel zum Überleben»

Stefan Fluri, Geschäftsführer

kleine Bieler Werkstatt angewiesen sind. «Deshalb müssen wir in jeder Hinsicht die Besten sein», so Fluri. Er beurteilt das Geschäftsjahr 2015 als «eher schwierig». Die Aufhebung der Frankenuntergrenze durch die Nationalbank sei zwar ein Schock gewesen, aber die Exportindustrie kämpfe seit Jahrzehnten mit der teuren Währung, stellt Fluri fest. Schliesslich meint er: «Klagen ist hier nutzlos; vielmehr gilt es, unternehmerisch zu reagieren.»

Automatisierung gefördert

Der Bieler Hersteller hat mit zwei Massnahmen reagiert: Er hat die Automatisierung der Produktion weiter vorangetrieben und die Gewinnmargen gesenkt. Aller-

dings bekräftigt Stefan Fluri sofort: «An unseren Qualitätsmassstäben wird nicht gerüttelt, denn das widerspräche unserer Philosophie.» Zudem lege der Betrieb noch mehr Gewicht auf Nischenprodukte, wie die genannten Linearführungen, denn Fluri ist überzeugt: «Spezialitäten sind unser Schlüssel zum Überleben.» Schliesslich pflegt die Firma auch Innovation: Derzeit arbeitet sie an einem Projekt für die Energiewirtschaft. Es geht dabei um Zylinder, die bei der Verflüssigung von Erdgas zum Einsatz kommen.

Ein Hundertstel Mikrometer

Stefan Fluri beurteilt sein Unternehmen als stabil. Allerdings bleibe die regelmässige Erneuerung des Maschinenparks eine dauernde Herausforderung, erklärt er: «In unserem Sektor sind die Anlagen bereits nach fünf oder sechs Jahren veraltet. Wer hier nicht mitziehen kann, ist nicht mehr wettbewerbsfähig.» Zum Schluss des Gesprächs berichtet Fluri über einen neuen Auftrag aus der Uhrenindustrie, wo die unglaubliche Fertigungstoleranz von einem hundertstel Mikrometer gefordert ist: «Das entspricht einem Zweihundertstel des Durchmesser eines Haars», kommentiert der Chef der Fluri AG.